

Da ich Anträge ja nicht selber durchführen könnte, kann ich in der gegenwärtigen Situation der Ausstellungskommission zu den von Ihnen und Herrn Prof. Schlemmer berührten Fragen höchstens Anregungen unterbreiten. Direkt beteiligt bin ich in der Frage der Eintragung meiner Gedächtnisworte in den Katalog. Da möchte ich sowohl die Ausstellungskommission wie Sie noch um einige Tage Bedenkzeit bitten. Zu Händen von Herrn Prof. Schlemmer darf ich Ihnen wohl sagen, dass mir für seinen Vortrag als Termin der Todestag von Otto Meyer und als Raum der Hauptsaal der Ausstellung am besten gefallen würden, während ich nicht bestimmt weiss, ob Führungen, wenn doch im Katalog das Nötige gesagt ist, zu der Art seiner Kunst und seines persönlichen Wesens gut passen würden. Wenn Reproduktionen gegenüber dem unmittelbaren Eindruck der Ausstellung, d.h. der lebendigen Werke, nichts verflachen und verfälschen, können wohl acht oder, je nach Material und Mitteln ein Vielfaches davon, dem Katalog beigegeben werden. Ich könnte mir aber gerade bei einer Ausstellung wie dieser, wo alles nur auf der unmittelbaren Sprache des Künstlers aus dem Werke selbst beruht, auch einen ganz schlichten Katalog ohne Abbildungen vorstellen. Ich glaube, nichts sollte in der Ausstellung und dem, was dazu gehört, irgendwie sich vordrängen, weder Wort noch Bild, so dass in grösstmöglicher Ruhe und Stille, die innere Musik der einzelnen Werke und der Persönlichkeit ihres Schöpfers in ihrem vollen Klingen und Schwingen ausströmen kann. Ich muss Ihnen gestehen, nehmen Sie es mir nicht übel, dass ich manchmal fürchte, für Otto Meyer könnten auch Leute wie Prof. Schlemmer zu stramme Trommler sein.

Mein Bedauern, dass ich mich mit allen diesen Dingen nur aus der Ferne und platonisch abgeben muss, ist sehr gross.

Ihr

(sig) Dr. W. Wartmann.

P.S. Entschuldigen Sie mich bei Herrn Prof. Schlemmer, dass ich ihm nicht selber schreibe, ich bin noch nicht bei voller Leistungsfähigkeit.